Zur „Märzaktion“ der KPD 1921, die zwar zur Anwendung von Artikel 48 WRV führte, aber zu *keinem* Vorgehen gegen eine oder mehrere Landesregierungen

Kurz-Beschreibungen in Überblicksdarstellungen zur Geschichte der Weimarer Republik

Büttner: *Die überforderte Republik*

„Links errechnete sich die KPD neue Chancen, nachdem sie im Dezember 1920 durch den Anschluß der USPD-Mehrheit zur Massenpartei geworden war. Diese Stärke meinten die kommunistischen Führungen in Moskau und Berlin im März 1921 nutzen zu können, um die ‚proletarische Revolution‘ doch noch durchzusetzen. Das Signal für den Aufstand im gesamten Reich sollte diesmal von der mitteldeutschen Industrieregion um Halle-Merseburg mit dem Mansfelder Bergbaurevier und dem riesigen Leunawerk ausgehen. Das Gebiet war eine Hochburg sowohl der KPD als auch der von ihr abgespaltenen, noch militanteren Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands (KAPD). Angeheizt durch linke Agitation und rechte Provokation, hatte die Verbitterung über die schlechte materielle Lage hier seit längerem zu großer Unruhe unter den Arbeitern und zahlreichen Streiks geführt. Obwohl sich die Anhänger der SPD und der USPD im März 1921 von dem Aufruhr fernhielten, konnten die Kommunisten der preußischen Polizei mehrere Tage lang einen regelrechten Krieg liefern. Im übrigen Reich beteiligte sich jedoch nur die Hamburger KPD an der ‚Märzaktion‘, die infolgedessen mit einer schweren Niederlage endete. 180 Menschen, darunter 35 Polizisten, kamen bei diesem Aufstand in Mitteldeutschland, 16 weitere in Hamburg ums Leben; rund 6000 Gefolgsleute der Kommunisten wurden verhaftet, 4000 zum Teil zu hohen Strafen verurteilt. Mehr als die Hälfte der KPD-Mitglieder verließ die Partei; prominente Kritiker wurden ausgeschlossen.“
(Büttner, *Weimar – die überforderte Republik 1918-1933*, in: Gebhardt, *Handbuch der deutschen Geschichte*. Band 18 [bis 23] hrsg. von Benz, 2010[10], 171 - 767 [405[1]])

Rosenberg: *Geschichte der Weimarer Republik*

„Im März 1921 schien sich eine Gelegenheit zum Kampf zu bieten. Im mitteldeutschen Bergwerksgebiet von Mansfeld saß damals eine besonders radikale und entschlossene Arbeiterschaft. Infolge von kleinen örtlichen Konflikten schickte die preußische Regierung Polizeiverstärkung nach Mansfeld. Die Bergarbeiter betrachteten den Einmarsch der Staatspolizei als Provokation und griffen zu den Waffen. Max Hölz, ein proletarischer Freikorpsführer, der sich bei den Kapp-Kämpfen in Sachsen einen Namen gemacht hatte, wurde herbeigeholt und über-

1 im Abschnitt *„Gewalt gegen die Demokratie und ihre Repräsentanten 1921-1923“* (S. 406 - 430).

nahm die Führung des Aufstandes. Die Zentrale der KPD hatte den Mansfelder Aufstand nicht veranlaßt.[2] Sie hatte auch damals keinen Einfluß auf Hölz, der sich eher zur KAPD rechnete. Dennoch glaubte die Parteileitung, den Aufstand der Mansfelder Arbeiter unterstützen zu müssen. Kurz vorher waren Paul Levi und [Ernst] Däumig infolge eines Konflikts mit der russischen Führung aus der Leitung der KPD ausgeschieden. Der leitende Mann in der Partei wurde jetzt das frühere Mitglied des Spartakusbundes, [Heinrich] Brandler, damals ein unbedingt ergebener Anhänger der Bolschewisten. Die Zentrale der KPD rief die gesamte deutsche Arbeiterschaft zum Generalstreik auf und hoffte, daß sich auch die sozialdemokratischen Arbeiter mitreißen lassen würden. Die große Massenerhebung der deutschen Arbeiterschaft, die man erwartet hatte, blieb jedoch aus. Die organisierten Mitglieder der KPD gaben sich alle Mühe, die Losungen ihrer Parteileitung auszuführen.
Die Masse der deutschen Arbeiterschaft blieb von den Mansfelder Vorgängen unberührt. Sie erblickte in diesem lokalen Konflikt nicht den Anlaß, sich zu erheben und den Entscheidungskampf mit dem Kapitalismus zu beginnen. So mißglückte der Generalstreik vollständig. Der bewaffnete Aufstand breitete sich über einige Nachbarbezirke von Mansfeld aus, brach dann aber an seiner völligen Aussichtslosigkeit zusammen.“
(Rosenberg, *Geschichte der Weimarer Republik*, 1991, 120; Hyperlinks hinzugefügt)

Chronologie zur „Märzaktion“

18.01.1921	Die KPD veröffentlicht einen Offenen Brief an die anderen ArbeiterInnenorganisationen.
~ 23.02.1921	Paul Levi, Clara Zetkin und drei andere Mitglieder treten – wegen eines Konflikts in Bezug auf die Sozialistischen Partei Italiens – aus der KPD-Zentrale zurück (siehe FN 33).
In etwa zeitgleich[3]	In Moskau finden Beratungen der Exekutive der Kommunistischen Internationale und deren Engeren Büros statt, in deren

2 Vgl. die sogleich folgende Chronologie.

3 Ludewig, *Arbeiterbewegung und Aufstand*, 1978, 95 („in der zweiten Februarhälfte“ / „das EKKI und zuvor das Engere Büro in Moskau zusammentrafen“); Riddell, *Editorial Introduction*, in: ders. (Hg.), *To the Masses*. Proceedings of the Third Congress of the Communist International, 1921, 2015, 18, FN 39 („its [ECCI's] 22–23 February 1921 sessions“); Gutjahr, *Revolution muß sein*, 2012, 466 unten („am 22. und 23. Februar 1921 […] den Sitzungen des Exekutivkomitees der Komintern“).
„Die Sitzung des engeren Büros der Kommunistischen Internationale vom 21. Februar hörte nach einem kurzen Referat über die Stellung der VKPD von mir zwei Korreferate der Genossen Radek und Guralsky. […]. Am 22. Februar begannen die Plenarsitzungen der Exekutive der Kommunistschen Internationale, die sich über drei Tage erstreckten.“ (Geyer, *An die Zentrale der VKPD, 21./22. April 1921*, in: Levi, *Ohne einen Tropfen Lakaienblut*. Schriften, Reden, Briefe hrsg. von Schütrumpf. Band I/3, 2020, 644 - 664 [645, 650]) (Der Bericht von Geyer betrifft *nicht nur* die genannten Februar-Sitzungen, *sondern* reicht bis zu seiner Abreise aus Moskau am 07.04.1921.)

Rahmen der Offene Brief der KPD kritisch diskutiert wird[4], aber wohl *keine* konkreten (Aufstands)Beschlüsse gefaßt werden:

> „Eine konkrete Aktion für Deutschland wurde in der [EKKI-]Plenarsitzung, zumindest nach den vorliegenden Berichten, nicht beschlossen, auch nicht im Engeren Büro. Nach dem Bericht Geyers gingen zwei Vertreter des EKKI nach Deutschland ‚**ohne konkrete Weisungen des Engeren Büro**'. […]. Bericht Geyer (b), S. 9. Nach diesem Bericht wurde also auch im Engeren Büro kein Aufstandsbeschluß gefaßt; es trat also ‚offiziell' nicht als Auftraggeber auf, wie Brandt/Löwenthal, [*Ernst Reuter*, 1957,] S. 153[5] vermuten. Der im Bericht des Reichskommissars [zur Überwachung der öffentlichen Ordnung[6]] wiedergegebene Bericht Geyers (a)[7] enthält zu dieser Frage eine völlig entgegengesetzte Formulierung: nachdem die Thesen eines ‚Genossen' – zweifellos Guralsky[8] – wiedergegeben wurden, heißt es: ‚Trotz des energischen Protestes Curt Geyers stimmte die Exekutive den Ausführungen jenes Genossen zu und sandte ihn nach Deutschland, damit er sie in die Tat umsetzte. Die Märzaktion war damit geboren und eingeleitet.'"
>
> (Ludewig, *Arbeiterbewegung und Aufstand*, 1978, 97 mit FN 62; zu den unterschiedlichen Berichten über die Sitzungen: ebd., 95, FN 50 und 97, FN 62 - 64; Hyperlink und Hv. hinzugefügt)
>
> „die oben erwähnte Sitzung des EKKI am 22./23. Februar, an der Kun und Guralski vor ihrer Abreise teilnahmen sowie die Briefe Radeks zwischen dem 14. März und dem 7. April bieten keine Anhaltspunkte für einen Aufstandsplan. Ein Geheimauftrag an Kun, einen Umsturz um jeden Preis zu organisieren, ist jedenfalls nicht nachzuweisen."
>
> (Gutjahr, *Revolution muß sein*, 2012, 478)

In dem mittlerweile (in: Levi, *Ohne einen Tropfen Lakaienblut*. Schriften, Reden, Briefe hrsg. von Schütrumpf. Band I/3, 2020,

---

4 *ECCI Debate on Open Letter* [From the ECCI agenda point on Germany and Levi, 22 February 1921], Riddell (Hg.), *To the Masses*. Proceedings of the Third Congress of the Communist International, 1921, 2015, 1063 - 1069.

5 „Es scheint undenkbar, daß Kun sie [die Märzaktion] ganz aus eigener Machtvollkommenheit vom Zaun gebrochen hat, ohne wenigstens allgemeine Instruktionen in dieser Richtung zu besitzen; doch solche Instruktionen sind in keiner Vollsitzung der Exekutive diskutiert worden, wie wir aus dem Zeugnis Curt Geyers wissen, eines Levi-Anhangers und Gegners der Aktion, der in jenen Wochen in Moskau war. Wohl aber berichtet Geyer, daß er als Gast bei einer Sitzung des russischen Politbüros von Lenin nach den Aussichten neuer Massenbewegungen in Deutschland befragt, eine skeptische Antwort gab – und dafür nicht von Lenin, aber von den Kominternfunktionären bei deren nächster Sitzung heftig angegriffen wurde. Das spricht für die Wahrscheinlichkeit, daß Kun seinen Auftrag vom ‚kleinen Büro' der Komintern erhielt, dem als russische Mitglieder Sinowjew, Bucharin und Radek angehörten – oder auch von Sinowjew allein."

6 Ludewig, *Arbeiterbewegung und Aufstand*, 1978, 15: „Als besonders materialreich erwiesen sich die Berichte des Reichskommissars zur Überwachung der öffentlichen Ordnung, denen umfangreiche Dokumente über die Entwicklung der radikalen Parteien beigegeben waren." („[M]aterialreich" heißt allerdings nicht unbedingt „verläßlich").

7 „Bericht Geyers (a)" = „Curt Geyers Bericht über die Haltung der Exekutive in Moskau, als Anlage 3 des Berichts des Reichskommissars Nr. 37 v. 3.5.1921, GSTA München, MA 101 243/2" (Ludewig, *Arbeiterbewegung und Aufstand*, 1978, 95, FN 50; Hyperlink hinzugefügt).
Dieser Bericht ist auch im Landesarchiv Baden-Württemberg überliefert und dort als Digitalisat allgemein zugänglich: http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-4074416. [Dort muß zu „Nr. 37" gescrollt werden; sodann auf das Miniaturbild am Ende des Eintrages für „Nr. 37" klicken. Dort dann ein weiteres Mal auf eines der Miniaturbilder klicken. Dann öffnet sich eine Präsentation, deren Hamburger-Menü u.a. einen Menü-Punkt „Drucken (PDF-Ausgabe)" enthält; dort kann zwischen „Aktuelles Bild ausgeben" und „Alle Bilder ausgeben" gewählt werden.]

8 „Samuel Guralsky (auch: Abram Guralski, eigentlich August Kleine, 1890 - 1960) – wurde 1919 von der Kommunistischen Internationale als Emissär nach Deutschland geschickt; 1950 Festnahme durch den NKWD, 1952 - 1958 im Gulag." (Schütrumpf, [Herausgeberische Fußnote 170], in: Levi, *Ohne einen Tropfen Lakaienblut*. Schriften, Reden, Briefe. Band I/3, 2020, 196)

	644 - 664) veröffentlichten Geyer-Bericht heißt es auf S. 656 (= S. 176 f. des Digitalisats des Staatsarchivs Bremen[9]): „niemals hat eine Sitzung des **engeren Büros** stattgefunden, in der diesen Vertretern in der KAPD-Frage und namentlich über die von VKPD und KAPD gemeinsam eingeschlagene Taktik Richtlinien gegeben wurden. Die beiden Vertreter sind abgereist, ohne daß die taktische Linie der Führung der Exekutive klargelegt worden wäre, und so sehr bei einer Aussprache zwischen ihnen und mir Übereinstimmung über die Forderung revolutionärer Aktivität festgestellt wurde, so wenig wurde dabei über die konkret einzuschlagende Taktik gesprochen, und ich bin nicht informiert darüber, ob die beiden Vertreter **konkrete taktische taktische Aufträge** erhalten haben und von wem oder ob sie im Rahmen allgemeiner Direktionen freie Hand hatten gemäß ihren Auffassungen, die bei beiden die des linken Kommunismus sind. Kurzum: Die beiden Vertreter hatten keine Vollmacht des engeren Büros oder der Exekutive, wenn sie überhaupt welche hatten, so nur auf eigene Faust des [KomIntern-]Präsidenten [= Sinowjew].“ (Die von Ludewig zwischen Anführungszeichen gesetzte Formulierung „ohne konkrete Weisungen des Engeren Büro“ konnte ich dort *nicht* finden – und zwar weder in der gedruckten Version in den Levi-*Schriften* im allgemeinen noch auf S. 9 des Digitalisats des Staatsarchivs Bremen im speziellen.)
04.03.1921	In der *Roten Fahne* erscheint ein Aufruf, in dem es heißt: „Der deutschen Arbeiterklasse hilft nur der unmittelbare Kampf: der Sturz der deutschen Bourgeoisieregierung. […]. Die deutsche Arbeiterklasse steht wieder einmal vor einer Schicksalsstunde. […]. Ihr habt die Wahl. Von eurer Entscheidung in dieser Stunde hängt es ab, ob es weiter in den kapitalistischen Abgrund, oder vorwärts und aufwärts zur kommunistischen Ordnung geht. [….] Zögert nicht länger. Ihr habt nichts zu verlieren. Entschließt euch zur Tat. Demonstriert Sonntag, rüttelt die Säumigen auf. […]. Fort mit allen Bourgeoisieregierungen?[10] Für die Herrschaft der Arbeiterklasse!“ (https://dfg-viewer.de/show/?set%5Bmets%5D=https://content.staatsbibliothek-berlin.de/zefys/SNP24352111-19210304-0-0-0-0.xml [Aufmacher])
05.03.1921	Levi schickt der Zentrale der KPD eine Kritik an dem vorgenannten Aufruf.[11]

9 Siehe unten FN 35.

10 Das Fragezeichen steht im Original – vielleicht ein Druckfehler oder – zusammen mit dem nächsten Satz – gemeint im Sinne von: „Nicht nur fort mit allen Bourgeoisieregierungen, sondern statt dessen für die Herrschaft der Arbeiterklasse!“
Levi schien von einem Druckfehler auszugehen und hat in dem Zitat aus dem Text, das er im Vorwort zur zweiten Auflage seiner Broschüre „Unser Weg. Wider den Putschismus“ (siehe hier FN 45) anführt, das Fragezeichen stillschweigend durch ein Ausrufezeichen ersetzt: https://digitalisate.sub.uni-hamburg.de/recherche/detail?tx_dlf[double]=0&tx_dlf[id]=1453&tx_dlf[page]=10.
Auch in: Levi, *Exposé über die Lage der Partei*, in: Levi, *Ohne einen Tropfen Lakaienblut*. Schriften, Reden, Briefe hrsg. von Schütrumpf. Band I/3, 2020, 478 - 483 (480 - 481 [481]) steht in dem Zitat des Rote Fahne-Artikels – ohne herausgeberische Anmerkung – ein Ausrufezeichen.

11 *An die Zentrale der VKPD, 5. März 1921*, in: Levi, *Ohne einen Tropfen Lakaienblut*. Schriften, Reden, Briefe. hrsg. von Schütrumpf. Band I/3, 2020, 474 - 476.

Ebenfalls Anfang März 1921	Béla Kun und weitere KomIntern-Vertreter reisen nach Berlin.[12] Diese unterstützen oder radikalisieren sogar noch den von der KPD nach den Rücktritten von Levi und Zetkin eingeschlagenen Kurs.[13]
16./17.03.1921	Bei einer Tagung des Zentralausschusses der KPD werden am zweiten Tag (17.03.; siehe unten FN 43) – unter dem Eindruck[14] einer Erklärung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Hörsing, vom selben Tage (siehe sogleich) – *Aktionsforderungen für den Kampf der Arbeiterklasse* beschlossen, an deren Anfang es heißt: „Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, den aktiven Kampf aufzunehmen mit folgenden Zielen: 1. Sturz der Regierung, […]. 2. […]. 3. Entwaffnung der Konterrevolution und Bewaffnung der Arbeiter.“[15] (Dieser Beschluß wurde allerdings damals wohl *nicht* im Wortlaut veröffentlicht.)
17.03.1921	Der sozialdemokratische Oberpräsident der preußischen Provinz Sachsen (heute: teils Teil von Sachsen-Anhalt, teils Teil von Thüringen; Karte von 1886[16]), Hörsing, veröffentlicht eine Erklärung, von der mehrere Zeitungen (u.a. zweimal die *Rote*

12 „Da Radek [… in Moskau] unabkömmlich war, hatte Zinov'ev Anfang März an seiner Stelle drei neue Komintern-Beauftragte nach Berlin entsandt. Es handelte sich um Bela Kun, […] 1919 Führer der ungarischen Räterepublik, dessen Landsmann Josef Pogany, vormals Kuns Volkskommissar für Verteidigung bzw. Äußeres sowie den Polen Guralski.“ (Gutjahr, Revolution muß sein, 2012, 476)
„at about the beginning of March, an unanticipated and unusually authoritative ECCI delegation arrived in Berlin. Its members included Béla Kun; his Hungarian colleague Józef Pogány; and August Guralsky, a veteran of the Jewish Bund in Ukraine and recent recruit to the Bolshevik Party.“ (Riddell, *Editorial Introduction*, in: ders. [Hg.], *To the Masses*. Proceedings of the Third Congress of the Communist International, 1921, 2015, 16)

13 Levi am 27.03.1921 an Lenin: „Sie wissen, daß vor 4 Wochen ein Genosse von KI nach Deutschland gesandt wurde. Ich selbst hatte erst **vor etwa 10 Tagen** eine – bis jetzt einzige – Unterredung mit ihm. Vor mir hatte er Besprechung mit Zentral-Mitgliedern, deren Inhalt ich nicht kenne, sondern nur schließen kann aus der Unterredung mit der Genossin Clara, **die der Unterredung mit mir 9 Tage voranging**. Der Inhalt der Unterredungen mit mir und mit der Genossin Clara, die mir sofort Bericht erstattete, war folgender: Der Genosse erklärte: Rußland befinde sich in einer außerordentlich schwierigen Situation. Es sei unbedingt erforderlich, daß Rußland durch Bewegungen im Westen entlastet würde, und aus diesem Grund müsse die deutsche Partei sofort in Aktion treten. Die VKPD zählte jetzt 500.000 Mitglieder, mit diesen könne man 1.500.000 Proletarier auf die Beine bringen, was genügt, um die Regierung zu stürzen. Er sei also für sofortigen Beginn des Kampfes mit der Parole: Sturz der Regierung.“ (https://www.marxists.org/deutsch/archiv/levi/1921/03/brief.html; Hv. hinzugefügt; auf der genannten Internet-Seite heißt es unzutreffend: „Ein Genosse vom KI‘: *Matyas Rakosi* von der Kommunistischen Internationale“; siehe vielmehr in und bei FN 38 sowie in FN 40)

14 Siehe S. 548 – in dem unten in FN 43 genannten – Protokoll der Sitzung: „In der ‚Roten Fahne‘ sehen wir heute, wie sich Hörsing durch den Erlaß planmäßig einstellt zur Niederschlagung der Bewegung [= Streiks der Braunkohlearbeiter in „Mitteldeutschland“].“

15 *Beschluß der Tagung des Zentralausschusses der VKPD am 17. März 1921 mit Aktionsforderungen für den Kampf der Arbeiterklasse*, in: Institut für ML beim ZK der SED (Hg.), *Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*. Bd. VII. 1. Halbband, 1966, 410.

16 http://ark.bnf.fr/ark:/12148/cb40628233c.

	Fahne)[17] Auszüge dokumentieren und in der er ankündigt, „in den nächsten Tagen starke Polizeikräfte nach vielen Orten des Industriereviers“ des Regierungsbezirks Merseburg zu schicken[18]. „die Löhne [lagen] im Bezirk Halle-Merseburg im unteren Drittel. An der Jahreswende 1920/21 hatte die Region eine Streikwelle um Lohnerhöhungen und die 48-Stunden-Woche erlebt. Wie schwierig dort die konkrete Versorgungslage war, zeigten die vielen Feld- und Holzdiebstähle, die als Begründung fur die Verlegung von Polizeiverbänden ins Industriegebiet dienten.“ (Ludewig, *Unruhen, Aufstand und Bürgerkrieg 1918 - 1923 im mitteldeutschen Raum*, in: Freitag/Pollmann/Puhle [Hg.], *Politische, soziale und kulturelle Konflikte in der Geschichte von Sachsen-Anhalt*, 1999, 163 - 174 [170]) Unter der ersten der beiden *Rote Fahne*-Veröffentlichungen[19] der Hörsinger-Erklärung hieß es u.a.: „Die schwere Faust der Arbeiterschaft muß die Banditen der Gegenrevolution und ihre sozialverräterischen Henkersknechte treffen. […]. Das Proletariat muß aus seiner Passivität heraustreten. **Es genügt nicht**, in **Demonstrationen** den Kampf kundzugeben. Nur der **unmittelbare Kampf** der proletarischen Massen gegen alle Erscheinungen der Gegenrevolution kann ihre verbrecherischen Absichten vereiteln. […]. Das Proletariat muß die anmarschierenden Banden zerschmettern. Es kann einen Ausweg aus der Krise, es kann sein Ziel, das Bündnis mit Sowjetrußland, nur verwirklichen **über den Leib der Bourgeoisie hinweg**.“ (Hv. hinzugefügt)
18.03.1921	In der *Roten Fahne* erscheint ein Artikel, in dem es u.a. heißt: „Ein jeder Arbeiter pfeift auf das Gesetz und erwirbt sich eine Waffe, wo er sie findet!“[20] – Dieser Artikel reagiert allerdings nicht auf die Hörsing-Erklärung, sondern auf den bayerischen Ministerpräsidenten Kahr[21].

17 *Rote Fahne*, Nr. 128 v. 17.03.1921 (= Abendausgabe): https://dfg-viewer.de/show/?set%5Bmets%5D=https://content.staatsbibliothek-berlin.de/zefys/SNP24352111-19210317-1-0-0-0.xml (Spalte 1 und 2 unten: *Der Wortlaut des Hörsingererlasses*).

18 *Tägliche Rundschau*, Nr. 127 v. 17.03.1921 (= Morgenausgabe): https://dfg-viewer.de/show?tx_dlf%5Bdouble%5D=0&tx_dlf%5Bid%5D=https%3A%2F%2Fcontent.staatsbibliothek-berlin.de%2Fzefys%2FSNP30744556-19210317-3-0-0-0.xml&tx_dlf%5Bpage%5D=2&cHash=1bc892fc190620c3b793f22887680433 (mittlere Spalte Mitte: *Die Folgen der Entwaffnung*).
Vorwärts, Nr. 128 v. 17.03.1921 (= Abendausgabe): https://collections.fes.de/historische-presse/periodical/zoom/125926 (li. und mi. Sp. oben: *Die „Klikuscha“*).

19 *Rote Fahne*, Nr. 127 v. 17.03.1921 (= Morgenausgabe): https://dfg-viewer.de/show/?set%5Bmets%5D=https://content.staatsbibliothek-berlin.de/zefys/SNP24352111-19210317-0-0-0-0.xml (Aufmacher: *Die Konterrevolution schlägt zu!* Eine unerhörte Provokation der mitteldeutschen Arbeiterschaft!)

20 https://dfg-viewer.de/show?tx_dlf%5Bdouble%5D=0&tx_dlf%5Bid%5D=https%3A%2F%2Fcontent.staatsbibliothek-berlin.de%2Fzefys%2FSNP24352111-19210318-0-0-0-0.xml&tx_dlf%5Bpage%5D=5&cHash=34c9829b84be42af69213fa9c8879d5e (links oben: *Klare Antwort*);
vgl. am Folgetag: https://dfg-viewer.de/show/?set%5Bmets%5D=https://content.staatsbibliothek-berlin.de/zefys/SNP24352111-19210319-0-0-0-0.xml (Aufmacher: *Der zweite Streich der Konterrevolution*. Die „Rote Fahne“ vom Staatsanwalt beschlagnahmt)

21 Vgl.
- https://dfg-viewer.de/show?tx_dlf%5Bdouble%5D=0&tx_dlf%5Bid%5D=https%3A%2F%2Fcontent.staatsbibliothek-berlin.de%2Fzefys%2FSNP30744556-19210317-3-0-0-0.xml&tx_dlf%5Bpage%5D=2&cHash=1bc892fc190620c3b793f22887680433 (*Der Wortlaut der bayerischen Entwaffnungserklärung*)

20.03.1921	In der *Roten Fahne* erscheint ein weiterer Artikel zur Polizeiaktion von Hörsing. In diesem heißt es u.a.: „Jeder Arbeiter muß wissen, daß seine Pflicht ist, der Gegenrevolution mit denselben Waffen, die sie gegen die Arbeiter anwendet, zu antworten. […]. Alle Waffen, die der Arbeiterschaft zu Gebote stehen, müssen ausgespielt werden, um den bedrängten Klassenbrüdern in Mitteldeutschland zu helfen. […]. Die Waffen in die Hand der Arbeiter.“[22]
24.03.1921	Verordnung des Reichspräsidenten Ebert aufgrund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen[23]
	Die KPD ruft (in der Abendausgabe [Nr. 140] der *Roten Fahne*[24]) zum Generalstreik auf, in der der Sturz der Regierung allerdings *nicht* mehr vorkommt. Statt dessen heißt es (*ohne* konkreten zeitlichen Bezug): „Die VKPD will nichts anderes, als euch zusammenschweißen zum Sturz der kapitalistischen Ausbeutung und unerträglichen Bedrückung.“ Bei den Parolen am Ende, die wohl schon als aktuelle zu verstehen waren, hieß es: „Entwaffnung der Konterrevolution, Bewaffnung, Bildung von Ortswehren aus den Kreisen der organi-

- „in Bayern […] hatte der Kapp-Putsch [1920] unter dem Druck der Reichswehr zum Rücktritt der Regierung des Sozialdemokraten Hoffmann geführt. An seine Stelle trat Dr. v. Kahr, Regierungspräsident von Oberbayern. Die Bayerische Volkspartei wurde von nun an führend. Neben ihr beteiligten sich die Deutschnationalen und zunächst auch die Demokraten an der Regierung. Die Bayerische Volkspartei hatte sich bereits in der Nationalversammlung im Januar 1920 neben dem Zentrum [mit dem sie ursprünglich verbunden war] als eigene Fraktion konstituiert. Ihr Ziel war eine Reichsreform, die dem Reichsrat das gleiche Gewicht wie dem Reichstag geben sollte. Politisch war die BVP im Unterschied zu dem Zentrum mit seinem stark im Vordergrund stehenden Gewerkschaftsflügel nach rechts hin orientiert. Aus den bayerischen Landtagswahlen vom Juni 1920 gingen die Rechtsparteien gestärkt hervor. Hinter ‚ihnen standen bewaffnete Einwohnerwehren. Sie gehörten zum großen Teil der Organisation Escherich (‚Orgesch‘) an und besaßen hierdurch einen über das Land hinausgreifenden Zusammenschluß. An der Frage der Einwohnerwehren entzündete sich ein erster Konflikt zwischen Bayern und dem Reich. Nach Inkrafttreten des Versailler Vertrages bestanden die Ententemächte auf strikter Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen. Die Regierung Kahr weigerte sich jedoch, die ‚Orgesch‘ aufzulösen.“ (Erdmann, *Die Weimarer Republik*, 1999, 161)

22 https://dfg-viewer.de/show/?set%5Bmets%5D=https://content.staatsbibliothek-berlin.de/zefys/SNP24352111-19210320-0-0-0-0.xml (Aufmacher: *Die Gegenrevolution schlägt los!* Hörsing läßt seine Mordbanden marschieren).

23 https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=dra&datum=1921&page=323&size=100 ff.

24 Die Staatsbibliothek Berlin hat vom 24.03.1921 (bisher) nur die Morgenausgabe (Nr. 139) digitalisiert: https://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/list/title/zdb/24352111/-/1921/#mar / https://dfg-viewer.de/show/?set%5Bmets%5D=https://content.staatsbibliothek-berlin.de/zefys/SNP24352111-19210324-0-0-0-0.xml.

	sierten Arbeiter, Angestellten und Beamten!“[25]
	Der Aufruf wird nur wenig befolgt: „Nur in einigen Städten und Gebieten, wie in Hamburg, in der Lausitz, im Ruhrgebiet und in Thüringen, kam es zu Streiks und Solidaritätsaktionen mit den mitteldeutschen Arbeitern.“[26]
01.04.1921	Die KPD ruft in einem Text, der in der *Rote Fahne* erst am 04.04.1921 erscheint[27], zum Abbruch der Kämpfe auf: „Die VKPD hat bewiesen, daß es ihr ernst ist, daß sie kämpfen will und kämpfen kann. 1 ½ bis 2 Millionen Proletarier haben dem Ruf der VKPD Folge geleistet. Sie sind der verbündeten Gegenrevolution von Westarp[28] bis Hilferding ehrenvoll unterlegen. Die Konterrevolution, die gezittert hat vor den kämpfenden kommunistischen Proletariern, geht jetzt um so brutaler und feiger gegen die Besiegten vor, je mehr sie angstschlotternd gebebt hat.“[29]

Meine Interpretation der Chronologie und der Quellen, die ich aber *nicht* umfassend analysiert habe, geht in folgende Richtung: In KPD und KomIntern setzten sich Anfang 1921 Strömungen durch, die – gemessen an ihren Zielen – eine zu optimistische Einschätzung des Kräfteverhältnisses hatten oder meinten, ungeachtet des Kräfteverhältnisses offensiv handeln zu können; diese Linie mag als „putschistisch“ kritisiert werden; zu einem tatsächlichen Putsch oder Putschversuch kam es aber nicht, da Hörsing schneller war als die KPD mit ihrer Aufstandsplanung (oder sie wollte nicht einmal einen Aufstand planen, weil sie meinte, die Massen werden es auch ohne Planung richten) – und erlitt folglich eine saftige Niederlage.

Speziellere Untersuchungen und Quellen

25 *Aufruf der Zentrale der VKPD vom 24. März 1921 zum Generalstreik*, in: Institut für ML beim ZK der SED (Hg.), *Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*. Bd. VII. 1. Halbband, 1966, 445 - 447 (446, 447).

26 [Herausgeberische Fußnote 1], in: Institut für ML beim ZK der SED (Hg.), *Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*. Bd. VII. 1. Halbband, 1966, 445.

27 Die Staatsbibliothek Berlin hat (bisher) keine Ausgaben aus dem April 1921 digitalisiert: https://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/list/title/zdb/24352111/-/1921/.

28 Vielleicht war der DNVP-Politiker Kuno von Westarp gemeint, der „dem engeren Planungsausschuß des Kapp-Putsches an[gehörte], an dessen Ausführung er [aber] nicht beteiligt war“ (https://www.deutsche-biographie.de/pnd119310333.html#ndbcontent), gemeint.

29 *Aufruf der Zentrale der VKPD vom 1. April 1921 zum Abbruch der Kämpfe in Mitteldeutschland*, in: Institut für ML beim ZK der SED (Hg.), *Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*. Bd. VII. 1. Halbband, 1966, 447 - 451 (450); Hyperlink hinzugefügt.

Krause: *USPD Merseburg 1920 - 1922*

Krause, *Die USPD 1917 - 1931*, 2021, 397:

> „Die Veränderung der USPD [im Regierungsbezirk Merseburg] nach dem Hallenser [Spaltungs-]Parteitag [der USPD 1920] war enorm: Von den ca. 82.000 USPD-Mitglieder im Regierungsbezirk Merseburg gingen etwa 67.000 zur Vereinigten Kommunistischen Partei."

Ludewig: *Aufstand*

Ludewig, *Unruhen, Aufstand und Bürgerkrieg 1918 - 1923 im mitteldeutschen Raum*, in: Freitag/Pollmann/Puhle (Hg.), *Politische, soziale und kulturelle Konflikte in der Geschichte von Sachsen-Anhalt*, 1999, 163 - 174 (172):

> „Zu Jahresbeginn 1921 hatten sich in der Parteiführung [der KPD] die Anhänger der Offensivtheorie durchgesetzt. Das hing zusammen mit dramatischen Veränderungen in der KPD. Seit dem nur wenige Wochen zurückliegenden Zusammenschluß von KPD und dem linken Flügel der USPD war die KPD zur Massenpartei geworden. Jetzt sollte die neue Stärke erprobt werden und gleichzeitig die neuen Mitglieder in einer Aktion revolutionäres Bewußtsein erhalten. Auch in der russischen KP und in der Komintern setzten sich die radikaleren Gruppen durch. Sie schickten eine Delegation nach Deutschland, die in den ersten Märztagen die Diskussion in der deutschen Partei wesentlich beeinflußte. Mehrheitlich beschloß die Parteiführung, durch Aktionen eine revolutionäre Situation herzustellen, das Proletariat aus seiner Resignation aufzurütteln, den ‚Rost der langen Legalitätsperiode' abzuschleifen und die KPD in der Aktion zu einer ‚revolutionären Kampfpartei' umzuformen."

- Das Zitat *„Rost der langen Legalitätsperiode"* stammt aus einer KPD-Broschüre zur nachträglichen Rechtfertigung der Märzaktion:

  > „Unmittelbar nach dem Abbruch der März-Aktion tritt die Zentrale der V.K.P.D. mit dem vorliegenden Sammelband von Aufsätzen an die Öffentlichkeit. Der Zweck dieser Arbeiten ist die Einstellung der Partei auf die revolutionäre Offensive. […]. Mit der Gründung der revolutionären Massenpartei [= Vereinigung von USPD-Mehrheit und KPD zur VKPD] war die wichtigste Vorbedingung zur Offensivaktion geschaffen. Der Einigungsparteitag hat in seinem Aufruf […] die Aufgabe der Partei scharf umrissen: ‚[…]. Die Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands hat Kraft genug, um, wo die Ereignisse es erlauben oder erfordern, auf eigene Faust in Aktion zu treten. […].' Solange solche Worte nicht eine Forderung unmittelbarer Aktion enthielten, könnten sie unbedenklich auch von denen unterschrieben werden, die der Opportunismus bereits angekränkelt hatte. Und so lange konnten sie auch von den anderen nicht im vollen Ernst ihrer ganzen schweren Bedeutung erfaßt werden, die in der Offensive die Gesundung der Partei und die Rettung der Revolution vor dem hoffnungslosen Nieder-

> gang erblicken. Sie alle mußten im Feuer des Kampfes geläutert und gehärtet werden. Der Rost der langen Legalitätsperiode mußte abgeschliffen werden. Die Worte des [Vereinigungs-]Manifestes verpflichteten zur Aktion, aber sie konnten durch die Aktion erst Wahrheit und veräußerliches Eigentum der Partei und Arbeiterklasse werden."
> (Zentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands [Hg.], *Taktik und Organisation der Revolutionären Offensive*, 1921 [urn:nbn:de:101:1-201212177041], 3, 4, 5)

Ausführlicher: ders., *Arbeiterbewegung und Aufstand*, 1978, 94 - 104, 118 unten - 121 oben, 135 - 132 oben.

Riddell: III. Weltkongreß der KomIntern

Riddell, *Editorial Introduction*, in: ders. (Hg.), *To the Masses*. Proceedings of the Third Congress of the Communist International, 1921, 2015, 1 - 46 (15 - 29, 30 f., 34 - 39) und die entsprechenden Stellen im dokumentarischen Teil des Bandes (siehe das Register-Stichwort *„March Action"* auf S. 1283 re. Sp. / 1284 li. Sp.), insb. den Abschnitt *„The lessons of the March Action"* (S. 941 f.) der *„Theses on Tactics and Strategy"* (S. 924 - 950).

- Digitalisat der zeitgenössischen Veröffentlichung des deutsch-sprachigen Protokolls (verlinkt ist die Seite mit dem Sachregister-Stichwort „Märzaktion"):
  https://archive.org/details/protokolldeskong03comm/page/1077/mode/1up;
- Außerdem gab es eine separate Veröffentlichung:
  Thesen und Resolutionen des III. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale, Hamburg, 1921
  von der ich online aber kein Digitalisat finden konnte.

Weber et al.: *Deutschland, Russland, Komintern*

Weber, *Zum Verhältnis von Komintern, Sowjetstaat und KPD*. in: ders. et al., *Deutschland, Russland, Komintern*. Bd. I., 2014, 9 - 139 (40 - 44: *Die Märzaktion 1921*).

Drabkin, *Die Idee der Weltrevolution und ihre Transformation in der Komin-terngeschichte*, in: ebd., 140 - 224 (163 - 166).

https://doi.org/10.1515/9783110339789[30], S. 139 - 151 (Dok. 34 - 40), 154 - 157 (Dok. 43[31] f.; beachte FN 53), 160 - 164, bes. 163 unten - Ende (Dok. 46), 165 - 170 (Dok. 47 und 47a), 176 - 182 (Dok. 47c - 49).

Bois: Linke Opposition der KPD

Bois, *Kommunisten gegen Hitler und Stalin*. Die linke Opposition der KPD in der Weimarer Republik, 2014, 122 oben bis 126 oben, bes.

> „Zum neuen Selbstbewusstsein trug bei, dass die Partei im Februar 1921 bei den Wahlen zum Preußischen Landtag gebietsweise enorm hohe Wahlergebnisse erzielte – vor allem in den mitteldeutschen Industriegebieten. Im Wahlbezirk Halle beispielsweise kam die Partei auf nahezu dreimal so viele Stimmen wie die SPD.“ (123)

> „die Massenbewegungen der Jahre von 1918 bis 1920 befanden sich gerade auf einem Rückzug. In völliger Verkennung dieser Situation plante die KPD-Führung einen Aufstand, dessen Zentrum in Mitteldeutschland liegen sollte und zwar exakt in jener Region, in der die Partei kurz zuvor ihre exorbitant hohen Wahlergebnisse erzielt hatte. Obwohl sehr schnell deutlich wurde, dass die Erhebung scheitern würde, trieb die Parteiführung um Heinrich Brandler sie weiter voran. Das Unterfangen nahm bisweilen verzweifelte Züge an. Hugo Eberlein erklärte den Kommunisten in Halle, sie müssten alle Mittel anwenden, um den Aufstand zu provozieren. Er schlug sogar vor, man solle kommunistische Büros in die Luft sprengen, so dass die Schuld der Polizei zugeschoben werden könne, um die Arbeiter aufzubringen.“ (123 unten / 124 oben; Hyperlink hinzugefügt)

> „Anstatt nun eine ehrliche Auswertung zu vollziehen – wie von Clara Zetkin in der ZA [Zentralausschuß-]Sitzung Anfang April gefordert – rechtfertigte die Parteizentrale das Fiasko der Märzaktion. Sie stellte den Aufstandsversuch, ihre eigene Politik und Offensivstrategie als die einzig mögliche und richtige revolutionäre Position dar. In einer von der Partei herausgebrachten Broschüre mit dem Titel ‚Taktik und Organisation der revolutionären Offensive – Die Lehren der Märzaktion‘ hieß es: ‚Die Parole der Partei kann also nichts anderes sein als Offensive, Offensive um jeden Preis, mit allen Mittel in jeder Situation, in der sich Möglichkeiten zum Erfolg bieten.‘[32]“ (125)

Kinner: Weimarer Kommunismus

---

30 = Weder et al. (Hg.), *Deutschland, Russland, Komintern*. Bd. II., 2015.

31 engl. Übersetzung in: Riddell, *To the Masses*. Proceedings of the Third Congress of the Communist International, 1921, 2015, 1088 - 1090.

32 Heyder [wohl ein bisher nicht entschlüsseltes Pseudonym], *Vom Kapp-Putsch zur Märzaktion*, in: Zentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) (Hg.), *Taktik und Organisation der Revolutionären Offensive*, 1921 (urn:nbn:de:101:1-201212177041), 16 - 24 (22 f.).

Kinner, *Der deutsche Kommunismus*. Bd. 1.: Die Weimarer Zeit, 1999, 37 unten - 41 (Kinner kritisiert die Politik der KPD nicht unter dem Gesichtspunkt, daß sie untaugliche kommunistische Politik war, sondern daß ihm eine linkssozialistische statt einer kommunistischen Partei lieber gewesen wäre).

Lenin und BriefpartnerInnen zur Märzaktion

- Lenin am 16.04.1921 an Zetkin und Levi, die – wie schon oben in der Chronologie (S. 2) erwähnt – kurz vor der „Märzaktion“ wegen eines anderen Konflikts von ihrer Mitgliedschaft in der Zentrale KPD zurückgetreten waren[33]:

  „Ich war leider letzte Wochen so beschäftigt und übermüde, daß ich fast absolut nichts aus der deutschen Presse habe lesen können. Nur den Offenen Brief [von der Zentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands an die Gewerkschaften, die SPD, die USPD und die KAPD, der am 8. Januar 1921 in der *Roten Fahne*[34] erschienen war – also die <Einheitsfront->Linie, die die KPD *vor* der Märzaktion vertrat] gesehen und für *ganz richtige* Taktik gehalten (die gegenteilige Meinung unserer ‚Linken‘, die gegen diesen Brief waren, habe ich getadelt).[35] Was die letzten Streiks und Aufstandsbewegung in Deutschland be-

---

33 „In der KPD war es über die Frage der Aufnahme der KAPD in die Komintern und der im Januar vollzogenen Spaltung der Sozialistischen Partei Italiens zu Auseinandersetzungen gekommen, die zunehmend prinzipiellen Charakter annahmen und schließlich auf der Tagung des Zentralausschusses der KPD vom 22. - 24.2.1921 zum Rücktritt von 5 Mitgliedern der Zentrale führten.“ (Heer-Kleinert, *Die Gewerkschaftspolitik der KPD in der Weimarer Republik*, 1983, 137)
„At a meeting of the KPD Central Committee on 22 February 1921, Paul Levi, Ernst Däumig, Clara Zetkin, Otto Brass, and Adolph Hoffman announced their resignation from the Zentrale“ (Riddell [Hg.], *To the Masses*. Proceedings of the Third Congress of the Communist International, 1921, 2015, 206, FN 46).
„In der Sitzung [des KPD-Zentralausschusses am 22.02.1920] traten die beiden Parteivorsitzenden Levi und Däumig sowie drei [weitere] Mitglieder der Zentrale, Clara Zetkin, Otto Brass, Hoffmann, sofort aus der Zentrale aus“ (Broué, *Die Deutsche Revolution*. Band 1: Von der Spaltung der Sozialdemokratie zur Märzaktion 1921, 2023, 463).
„Genossin Zetkin [erklärte] zugleich im Auftrage des Genossen Levi, daß sie es mit ihren Anschauungen nicht vereinbaren könne, die Verantwortung für diesen [einen gerade gefaßten] Beschluß zu übernehmen, und an seiner praktischen Durchführung mitzuwirken. Ihrer Erklärung schlossen sich die Genossen Ernst Däumig, Adolph Hoffmann und Otto Braß an.“ (https://dfg-viewer.de/show/?set%5Bmets%5D=https://content.staatsbibliothek-berlin.de/zefys/SNP24352111-19210228-0-0-0-0.xml, S. 3 li. Sp. oben; Beginn des Berichtes in der vorhergehenden Ausgabe auf S. 3 oben rechts: https://dfg-viewer.de/show/?set%5Bmets%5D=https://content.staatsbibliothek-berlin.de/zefys/SNP24352111-19210227-0-0-0-0.xml).

34 https://dfg-viewer.de/show/?set%5Bmets%5D=https://content.staatsbibliothek-berlin.de/zefys/SNP24352111-19210108-0-0-0-0.xml, S. 1.

35 Vgl. Ludewig, *Arbeiterbewegung und Aufstand*, 1978, 95 f. (unter Hinweis auf: Geyer, *Bericht an die Zentrale der VKPD v. 21./22.4.1921*, STA Bremen, 4, 65-230 [dort handelt es sich dann um S. 158 - 188 der Präsentation, die sich bei Klick auf eines der Vorschaubilder oder auf „Digitalisate öffnen“ öffnet], Bd. 5; auch im Nachlaß Levi, 159/14 , 11 f.): „Eine ausdrückliche Verurteilung der Politik des ‚Offenen Briefes‘ konnte auf der Plenarsitzung des EKKI [in der zweiten Februar-Hälfte des Jahres 1921] nur durch das Eingreifen Lenins verhindert werden, ohne daß über diese Frage eine Klärung herbeigeführt wurde.“
Der *Bericht* von Geyer ist mittlerweile veröffentlicht in: Levi, *Ohne einen Tropfen Lakaienblut*. Schriften, Reden, Briefe. hrsg. von Schütrumpf. Band I/3, 2020, 644 - 664. Dort heißt es auf S. 651 (S. 168 f. des Bremer Digitalisats):

trifft, habe absolut nichts gelesen. Daß ein Vertreter der Exekutive dumme Taktik vertrat, zu linke, sofortige Aktion, ‚um den Russen zu helfen', das glaube ich gerne: dieser Vertreter ist oft zu links. Sie müssen meines Erachtens in solchen Fällen nicht nachgeben, sondern protestieren und die Frage sofort offiziell vor das Plenum des Exekutivbüros bringen."
(Lenin, *Briefe*. Bd. VII, 150 - 151 [150 f.] ≈ https://doi.org/10.1515/9783110339789, S. 149 - 150 [149 f.]; Hv. i.O.)

- Der Offene Brief ist wiederabgedruckt in:
  - Institut für ML beim ZK der SED (Hg.), *Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*. Bd. VII. 1. Halbband, 1966, 410 - 412;
    - dort zur Zeit vom Mitte März bis Mitte April 1921: S. 442 (*… Aktionsforderungen für den Kampf der Arbeiterklasse*) bis S. 458 - 459 (*… Solidaritätsaktionen für die Opfer der Märzkämpfe*)

    und
- Levi, *Ohne einen Tropfen Lakaienblut*. Schriften, Reden, Briefe. hrsg. von Schütrumpf.[36] Band I/3, 2020, 272 - 275[37].

- Der von Lenin am 16.04.1921 gemeinte „Vertreter der Exekutive" der Kommunistische Internationale war laut herausgeberischer Anmerkung Béla Kun[38]; zu einem Artikel von diesem hatte sich Lenin bereits 1920 kritisch geäußert (LW 31, 153 - 155 [154 f.])

„Die Frage des ‚Offenen Briefes', die auch in der Plenarsitzung diskutiert wurde, führte deshalb nicht zu der notwendigen Klärung, weil Genosse Radek gegenüber den Genossen Sinowjew, Bucharin und Bela Kun die Autorität des Genossen Lenin in die Waagschale warf, der die Taktik des ‚Offenen Briefes' billigte und seine Verteidigung gegenüber den KAP[D]-Anschauungen übernehmen wollte. Das Argument war durchschlagend bei den Genossen der Exekutive. Als diese Stellungnahme Lenins bekannt wurde, wichen die gegen den ‚Offenen Brief' stehenden Genossen zurück.
Genossen Sinowjew erklärte, man wolle diese Frage der Taktik als Diskussionsfrage offenlassen. Damit waren die heftigen Angriffe in der Frage der Taktik, die von den nach dem linken Kommunismus neigenden Genossen geführt wurden, wenn auch nicht völlig abgeschlagen, so doch des autoritativ verurteilenden Charakters entkleidet, den sie bisher trugen. Andererseits aber waren die Genossen Sinowjew, Bucharin und Bela Kun weit davon entfernt, die durch den ‚Offenen Brief' bezeichnete Taktik nunmehr als richtig zu akzeptieren."

36 Wie bereits in Teil II. 2., S. 8 gesagt, enthält die Ausgabe nicht nur Texte von Levi selbst, sondern auch Texte von anderen, die im historischen Kontext der Texte von Levi entstanden und/oder veröffentlicht wurden.

37 Zur Frage der Autor(en)schaft des Offenen Briefes:

- *einerseits*: Gutjahr, *Revolution muß sein*, 2012, 459 m.w.N.: „Radek hat sich in seiner ‚Avtobiografija' als Verfasser dieses oftmals fälschlich Paul Levi zugeordneten Schreibens bekannt: ‚Im Januar 1921 gab ich in einem Offenen Brief die Anregung zur sogenannten Einheitsfronttaktik.' In vorbereitenden Sitzungen der VKPD-Zentrale wurde der Brief im Beisein Radeks besprochen, auf seinen Vorschlag hin von der Konferenz der Bezirkssekretäre am 7. Januar 1921 einstimmig gebilligt, damit zur offiziellen Parteilinie erklärt und am darauf folgenden Tag." (Hat Radek tatsächlich geschrieben, er habe in einen Offenen Brief die Einheitsfronttaktik angeregt? Oder hat er vielleicht vielmehr geschrieben, er habe den Offener Brief angeregt? [Der Offene Brief war *Praktizierung* von Einheitsfrontpolitik, nicht bloß *Anregung* von Einheitsfrontpolitik.])

- Die vorausgegangenen Briefe Zetkins und Levis an Lenin sind in: *Briefe Deutscher an Lenin* hrsg. u. eingl. von Stoljarowa / Schmalfuß, 1990,
  - 211 - 217 (Zetkin am 25.01.1921[39])
    und
  - 218 - 225[40] (Levi am 29.03.1921)[41];

- dort sind auch
  - ein Brief Zetkins vom 14.04.2021 an Lenin (S. 228 - 237)
    sowie
  - auf S. 238 - 274 weitere Briefe aus der Zeit bis 28.06.1921
    sowie
  - auf S. 276 - 300 aus der Zeit von Juli bis Mitte August 1921

  zur „Märzaktion“ bzw. Situation in der KPD.

- Lenin am 10.06.1921 an Sinowjew:

  „Das Wesen der Sache besteht darin, daß [Paul] Levi [der die Märzaktion kritisierte] politisch in sehr vielem recht hat. Leider hat er eine Reihe von Handlungen begangen, die die Disziplin verletzen, wofür ihn die Partei ausgeschlossen hat. Die Thesen Thalheimers und Bela Kuns sind politisch grundfalsch. Phrasen und linksradikale Spielerei. Radek schwankt und hat seinen ursprünglichen

---

- *andererseits*: Schütrumpf, [Herausgeberische Fußnote 11], in: Levi, *Ohne einen Tropfen Lakaienblut*. Schriften, Reden, Briefe. Band I/3, 2020, 272: „Dieser Ansatz geht auf Karl Radek zurück, ausformuliert hat er [Radek] ihn [den Offenen Brief] zusammen mit Levi; vgl. Volker Stalmann: Parteivorsitzender für drei Monate: Ernst Däumig (1866-1922) und das Rätesystem, in: Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung, Berlin 2018, S. 35.“ (Hyperlink hinzugefügt)
  - Stalmann schreibt: „Der von den Vertretern der beiden Parteiströmungen Paul Levi und Karl Radek verfasste ‚Offene Brief‘ reflektierte die Widersprüche und Spannungen, die die Partei durchzogen. Während auf der einen Seite für ein gemeinsames Vorgehen und eine Aktionseinheit der Arbeiterparteien geworben wurde, fand die von Radek vertretene Offensivstrategie in der Bemerkung ihren Niederschlag, dass die VKPD für den Fall, dass die angesprochenen Arbeiterorganisationen eine Kooperation ablehnen würden, den Kampf auch allein führen werde.“ und verweist in FN 52 auf: „Siehe Stefan Weber: Ein kommunistischer Putsch? Märzaktion 1921 in Mitteldeutschland, Berlin 1991, S. 67 f.“
    - Weber schließlich schreibt *ohne* Quellenangaben: „Ihren Niederschlag fanden diese Erkenntnisse im Offenen Brief der Zentrale der VKPD vom 8. Januar 1921 (siehe S. 29). Gemeinsam formuliert hatten ihn die Exponenten der beiden Strömungen in der Partei, Paul Levi und Karl Radek.“

38 Vgl. auch: Broué, *Die Deutsche Revolution*. Band 1: Von der Spaltung der Sozialdemokratie zur Märzaktion 1921, 2023, 481 mit FN 2136 (zu dem vorausgegangenen Brief Levis). Siehe auch FN 40.

39 Dieser Brief konnte sich logischerweise noch nicht auf die „Märzaktion“ beziehen; Lenin antwortete am 16.04.1921 aber augenscheinlich u.a. auf die Passage zur Situation in Italien (Serrati) in Zetkins genanntem Brief.

40 Auch dort findet sich – auf S. 218, FN 92 – die Entschlüsselung von „Genosse vom [EK]KI“ als Béla Kun: „Es handelt sich um Bela Kun.“

41 Siehe auch: https://www.marxists.org/deutsch/archiv/levi/1921/03/brief.html.

> Entwurf [der Thesen über die Taktik für den III. Kongreß der Kommunistischen Internationale] durch eine Reihe von Zugeständnissen an die Kinderei der ‚Linken' verdorben. […]; unsinnig und schädlich ist es zu schreiben und anzunehmen, die Periode der Propaganda sei vorbei, begonnen habe die Periode der Aktionen."
> (Lenin, *Briefe*. Bd. VII, 268 - 272 [268, 269] = LW Erg.-Band 2, 326 - 331 ≈ https://doi.org/10.1515/9783110339789, S. 171 - 175 [Dok. 47b])

und

- LW 32, 491 - 500; *Rede* [auf dem III. Kongreß] *zur Verteidigung der Taktik der Kommunistischen Internationale* (die Rede beginnt mit: *„Genossen! Ich muß mich zu meinem großen Bedauern auf die Defensive beschränken."* [das Protokoll vermerkt: „Heiterkeit."])

- LW 32, 537 - 548; *Brief an die deutschen Kommunisten*.

Broué: Die Märzaktion und ihre Folgen

Broué, *Die Deutsche Revolution*. Band 1: Von der Spaltung der Sozialdemokratie zur Märzaktion 1921, 2023 (vgl. Teil II. 2., FN 7 und 8), 467 - 524.

Bergmann: *Der Fehler der Offensivtheorie und seine Korrektur*

Bergmann, *Die Thalheimers*, 2004, 82 - 86 (*Der Fehler der Offensivtheorie und seine Korrektur*).

Heer-Kleinert: *Die KPD in der Offensive*

Heer-Kleinert, *Die Gewerkschaftspolitik der KPD in der Weimarer Republik*, 1983, 135 - 160 (*Die KPD in der Offensive*),

- 135 - 138: *Die Entwicklung der Offensivtaktik*,
- 138 - 142: *Der Verlauf der Märzaktion*,
- 142 - 144: *Der Rückschlag in der kommunistischen Gewerkschaftsarbeit*,
- 144 - 147: *Die Überwindung der „Offensivtaktik"*,
- 148 - 151: *Die Rückkehr zur Politik des ‚Offenen Briefs'*,
- 151 - 157: *Die Beendigung der Kontroverse durch die Komintern*:

> „Die Mehrzahl der deutschen Delegation [beim III. Weltkongreß der KomIntern] und der Zentrale [der KPD] hatte, bevor sie auf die Offensivtheorie als Legitimation ihrer Niederlage eingeschwenkt war, die Ansätze zur Politik der Ein-

heitsfront mit entwickelt und vertreten; – hier muß zwischen den Vertretern der neuen ‚linken' Zentren in Berlin und Hamburg und den ehemaligen Spartakusmitgliedern wie Heckert, Brandler, Thalheimer u.a. unterschieden werden. Letztere waren aufgrund ihrer Überschätzung der Stärke der neuen, vereinigten Partei und ihrer spezifischen historischen Tradition zeitweilig zu Befürwortern der Offensivtaktik geworden, verfügten aber über einen Erfahrungshorizont, der sie Fehlentwicklungen rascher korrigieren und an praktische Erfolge anknüpfen ließ." (153 f.; Hyperlinks hinzugefügt)

Karl Radek und Märzaktion

- Gutjahr, *Revolution muß sein*, 2012, 466 f., 475 - 512 (bes. 488).

- Radek, *Die Krise in der V.K.P.D.*, 1921; http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/urn/urn:nbn:de:hebis:30:2-310362.

Materialien in: Levi, *Schriften, Reden, Briefe* zur Märzaktion

Levi, *Ohne einen Tropfen Lakaienblut*. Schriften, Reden, Briefe. hrsg. von Schütrumpf (s. noch einmal FN 36).

- Band I/3, 2020, 474 - 476 (Kritik an dem o.g. genannten Aufruf in der *Roten Fahne* vom 04.03.1921), 478 - 482[42], **546 - 571**[43], 579[44] (Levi an Lenin – der oben bereits genannte Brief, aber auf den „27. März 1921" datiert) bis 585, 586 - 633 (*Unser Weg*. Wider den Putschismus[45]), 634 - 897 (diverse Texte)[46]
  und
- Band I/4, 2020, 1419 - 1763 (ein umfangreicher Anhang mit Dokumenten zur Märzaktion[47]), darunter S. 1477 - 1504 (Material, das Clara Zet-

---

42 *Exposé über die Lage der Partei, 10. März 1921* = https://digitalisate.sub.uni-hamburg.de/recherche/detail?tx_dlf[double]=0&tx_dlf[id]=1453&tx_dlf[page]=8 ff.

43 *Protokoll der Zentralausschußsitzung der VKPD am 17. März 1921*.

44 Auch hier findet sich die Erläuterung: „ein Genosse von [der] KI" / „Gemeint ist Bela Kun".

45 Digitalisat der zweiten Auflage: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1671037421. Das Vorwort zur zweiten Auflage befindet sich in dem genannten Band der Levi-Schriften auf S. 668 - 671.

46 S. 640 f. (*Paul Levi ausgeschlossen!*) = https://collections.fes.de/historische-presse/periodical/zoom/230974.
S. 642 f. = Der oben S. 12 zitierte Brief von Lenin an Zetkin und Levi.
Nicht alle, aber die allermeisten (insb. längeren) Texte auf den genannten Seiten betreffen die „Märzaktion"; sie decken den Zeitraum bis Ende August 2021 ab. Es mag sein, daß sich auch spätere Texte in dem Band noch mit der „Märzaktion" beschäftigen.

47 Mir erschließt sich nicht, nach welchen Kriterien Texte, die nicht von Levi stammen (s. noch mal FN 37), vom Herausgeber *zwischen* den Texten von Levi oder aber im *Anhang* plaziert wurden.

kin mit zum III. Weltkongreß der Kommunistische Internationale nehmen wollte, ihr aber bei der Ausreise vom deutschem Grenzpersonal abgenommen wurde[48]).

- Eisner, *Das Verhältnis der KPD zu den Gewerkschaften in der Weimarer Republik*, 1977, 113 - 120 (*Die kommunistische Offensivtheorie und ihre Anwendung*).

- St. Weber, *Ein kommunistischer Putsch?*, 1991. Das Buch gliedert sich in eine
  - *Vorbemerkung* (S. 5 - 7)

  und folgende – weiter untergliederte[49] – Abschnitte:
  - *Der Industriebezirk Halle-Merseburg und seine Besonderheiten* (S. 8 - 34),
  - *Die Vorbereitung der Schupoaktion und ihre Ziele* (S. 35 - 62),

---

48 Zetkin konnte sich „trotz ihrer Immunität [als Reichstags-Abgeordnete] nicht […] einer Beschlagnahme […] erwehren. Die Papiere wurden in Königsberg vervielfältigt und an den Preußischen Staatskommissar für die öffentliche Ordnung, den Zentrumspolitiker Robert Weismann, in Berlin geschickt, während die Originale dem zwei Wochen nach Clara Zetkin ebenfalls zum III. Weltkongreß reisenden Otto Kunze für Clara Zetkin mitgegeben wurden, der jedoch seinerseits die Papiere in Wirballen an die litauischen Behörden wieder verlor, die sie nach Berlin weiterreichten, so daß neben den Abschriften auch die Originale erhalten geblieben sind (vgl. Bundesarchiv Berlin, R 1507/2899). Nachdem Weismann vor einem Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages die Existenz der Berichte öffentlich gemacht hatte, publizierten ab 25. November 1921 zuerst der ‚Vorwärts' (Jg. 38, Nr. 556, 25. November 1921; Nr. 558, 26. November 1921; Nr. 560, 27. November 1921: Nr. 563, 29. November 1921) und die ‚Freiheit' Teile dieser Berichte (Jg. 4, Nr. 551, 25. November 1921; ebenda, Nr. 552, 26. November 1921). Robert Weismann gab das Material jedoch nicht nur an die Presse, er ließ auch für jeden preußischen Beamten ein vollständiges Exemplar dieser Berichte drucken; vgl. Dokumente über die Märzaktion; im vorliegenden Band S. 1479 - 1506. Unter dem allgemeinen Druck sah sich die Zentrale der KPD schließlich genötigt, das Material – versehen mit zynischen Kommentaren – selbst zu veröffentlichen; vgl. Kommunistische Partei Deutschlands KPD, Zentrale (Hrsg.): Die Enthüllungen zu den Märzkämpfen. Enthülltes und Verschwiegenes, Halle 1922."
Das Archivgut zur Signatur R 1507/2899 gibt es unter der Adresse: https://invenio.bundesarchiv.de/invenio/direktlink/f07e572e-82d5-41bc-8499-6f0c088a4a0d/. Damit der dortige Link bei „Digitalisat anzeigen" funktioniert, müssen Pop-Up-Fenster erlaubt sein; außerdem muß die Seite einmal neu geladen werden, damit das Öffnen des Digitalisats funktioniert: https://invenio.bundesarchiv.de/hilfe/bin/view/Main/Digitalisate/.
Die Akte umfaßt insgesamt 595 Seiten; das Zetkin-Material befindet sich (ergänzt um ein Schreiben des Reichskommissars für die Überwachung der öffentlichen Ordnung vom 11.10.1921 „An sämtl. Nachrichtenstellen[,] welche unsere Denkschrift über die Märzunruhen erhalten haben […]" auf den S. 368 f.) als Schreibmaschinen-Texte auf den S. 370 bis anscheinend S. 332. Es folgt dann auf S. 334 ein Schreiben des preußischen Staatskommissar für öffentliche Ordnung vom 11.12.1921, dem auf den S. 438 - 459 eine gesetzte und gedruckte sowie auf S. 436 mit einem Vorwort versehene – Version des Materials beigegeben ist.
Die genannte KPD-Broschüre gibt es dort: https://d-nb.info/1131665740 (urn:nbn:de:101:1-2017110518579). Die Broschüre hat 40 paginierte Seiten; das Vorwort geht bis S. 6; dann folgt anscheinend das beschlagnahmte Material. – Ich habe meinerseits die verschiedenen Versionen des Materials **nicht** verglichen, was aber notwendig wäre, wenn es ausgewertet werden soll und aus ihm Schlußfolgerungen gezogen werden sollen.
Die genannte „Denkschrift über die Märzunruhen" gibt es dort: https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v8593594 als Digitalisat. Die eigentlich Denkschrift reicht von Bild 3 bis Bild 14 (linke Hälfte); es folgen dann 8 Anlagen, die bis Bild 27 reichen.

49 Detaillierteres Inhaltsverzeichnis: https://d-nb.info/910946337/04.

- *VKPD-Führung auf abenteuerlichem Kurs* (S. 63 - 81),
- *Der Abwehrkampf der Arbeiter gegen die Schupoaktion* (S. 82 - 191),
- *Folgen und Erfahrungen der Märzaktion* (S. 192 - 244),
- *Anmerkungen* (S. 245 - 255),
- *Dokumente* (S. 257 - 326)[50],
- *Personenregister* (S. 327 - 332),
- *Geographisches Register* (S. 333 - 337),
- *Inhalt* (S. 338 - 341).

- H. Weber (Hg.), *Der deutsche Kommunismus*. Dokumente, 1963,
  - 79 - 80: Rundschreiben der Zentrale der VKPD vom 24.03.1921 (Dok. 79)
  - 274 - 276: Paul Levi über die Märzaktion [Auszug aus deiner diesbzgl. Broschüre]
  - 277 - 278 (277): Resolution der I. Reichskonferenz der Kommunistischen Arbeitsgemeinschaft

    „Soll aus diesen Verhältnissen heraus die große revolutionäre Partei auch organisatorisch entstehen, und soll die KPD dabei eine ausschlaggebende Rolle spielen, so muß sie folgende Voraussetzungen erfüllen, die ihr das nötige Ansehen und Vertrauen in den Massen wiedergeben würden:
    1. […].
    4. Programmatische Festlegung einer Politik, die die Zusammenarbeit aller revolutionären Arbeiter in Deutschland ermöglicht, unter ausdrücklichem Verzieht auf alle putschistischen Bestrebungen im Sinne der Märzaktion.
    5. […].“ (277)

Rote Fahne-Ausgaben von Januar bis März 1921

Digitalisate von Ausgaben der *Roten Fahne* von Januar bis März 1921: https://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/list/title/zdb/24352111/-/1921/.

Anwendung von Artikel 48 WRV aus Anlaß der Märzaktion

Auch aus Anlaß der Märzaktion wurde Artikel 48 WRV angewandt, aber ohne eine oder mehrere Landesregierungen in Mitleidschaft zu ziehen:

- https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=dra&datum=1921&page=323&size=100

50 Siehe das dortige: https://d-nb.info/910946337/04 Inhaltsverzeichnis, das auf S. 339 unten [unpaginiert] bis 341, auch die einzelne abgedruckten Dokumente verzeichnet.

- https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=dra&datum=1921&page=324&size=100
  und
- https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=dra&datum=1921&page=441&size=100
  bis
  https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=dra&datum=1921&page=444&size=100.